

# In jeder Gemeinde ist die Wirtschaft wertvoll und wichtig

**Leitfaden für die flankierende Förderung der Wirtschaft in Gemeinden, die primär auf das Wohnen ausgerichtet sind**

## **Pilotversion des Leitfadens für die Region Fricktal**

November 2024

Standortförderung Kanton Aargau

Raphael Graser-Kim

Carina Steiner Langeneke

Mitwirkung durch Judith Arpagaus, Leiterin Geschäftsstelle Fricktal Regio

Dieser Pilotleitfaden für die Region Fricktal wurde auf Anstoss von Fricktal Regio entwickelt. Ziel ist es in einer Pilotphase bis Sommer 2025 Erfahrung mit dem Instrument zu sammeln. Falls die Pilotierung erfolgreich ist, fliessen die Erkenntnisse in die Aktualisierung des Leitfadens ein. Anschliessend wird geprüft, das Instrument allen Gemeinden im Kanton zur Verfügung zu stellen und periodisch zu aktualisieren und zu erweitern.

Dieses Dokument ist lizenziert unter [CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/).

## **Vorwort:**

Geschätzte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter

Sie nehmen mit Ihrer täglichen Arbeit eine Vielfalt an Aufgaben für die Bevölkerung unseres Kantons wahr. Damit tragen Sie massgeblich dazu bei, dass sich unser Kanton täglich weiterentwickelt – ganz herzlichen Dank dafür.

Wir, die Regierung und die kantonale Verwaltung sind bestrebt, gemeinsam mit Ihnen den Kanton voranzubringen, damit sich hier alle wohl und zuhause fühlen. Das gilt für die 730'000 Menschen, die im Aargau wohnen, aber auch für über 45'000 ansässige Unternehmen, die für Wohlstand und einen l(i)ebenswerten Aargau sorgen.

Für mich als Volkswirtschaftsdirektor ist es wichtig, dass wir gemeinsam und lösungsorientiert an den bereits guten Rahmenbedingungen für Menschen, Umwelt und Wirtschaft im Kanton Aargau arbeiten. Es ist mir deshalb eine grosse Freude, Ihnen den vorliegenden Leitfaden zu überreichen, den die Abteilung Standortförderung zusammen mit Fricktal Regio erarbeitet hat.

Auch in Gemeinden, die mehrheitlich auf Wohnen ausgerichtet sind, spielen Unternehmen eine wichtige Rolle: Sie bieten lokale Dienstleistungen und Arbeits- und Ausbildungsplätze an, bezahlen Steuern und tragen zur Wohlfahrt und der Attraktivität der Gemeinde bei. Deshalb ist es wichtig, auch ihre Bedürfnisse in Entscheidungen und Überlegungen einfliessen zu lassen. Wirtschaftsförderung beginnt im Kleinen und findet dort statt, wo sich die Unternehmen befinden, also direkt vor Ort, in Ihrer Gemeinde. Mit einfachen Massnahmen können Sie Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen, damit bestehende Arbeitsplätze langfristig gesichert und zusätzliche geschaffen werden. Zum Beispiel tragen lokale Dienstleistungen – neben vielen weiteren Aspekten – zu einer besseren Lebensqualität in Ihrer Gemeinde bei.

Der vorliegende Leitfaden bietet Hilfestellungen und Ideen, wie Sie sich mit einfachen Mitteln um das Wohl der ansässigen Unternehmen kümmern können und damit einen Beitrag zur langfristigen, qualitativen Entwicklung Ihrer Gemeinde leisten.

In der Hoffnung, dass der Leitfadens Sie in Ihren Tätigkeiten bestätigt oder gar neue Impulse setzt, danke ich Ihnen für Ihren Einsatz!

Dieter Egli  
Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1 Gute Standortqualitäten – Wieso Standortförderung in Gemeinden wichtig ist.....	4
1.2 Ziele des Leitfadens .....	5
1.3 Überblick: Massnahmen für eine günstige Entwicklung der Wirtschaft .....	5
<b>2. Standortbestimmung und Vision: Quo vadis?</b> .....	<b>6</b>
2.1 Vorarbeiten: Wirtschaftliche Standortbestimmung und Analyse .....	6
2.2 Ziele und Vision der Gemeinde .....	8
<b>3. Wirtschaftsfreundliche Atmosphäre</b> .....	<b>8</b>
3.1 Wirtschaftsfreundliche Grundhaltung der Gemeinde .....	8
3.2 Ansprechperson für die Wirtschaft .....	9
3.3 Aktive Kontaktaufnahme .....	10
3.4 Bestehende Netzwerke nutzen .....	11
3.5 Positiv auf Anfragen von auswärtigen Betrieben reagieren .....	11
<b>4. Verfügbare Flächen für Betriebe</b> .....	<b>12</b>
4.1 Verfügbare Flächen und Gewerbe-Immobilien kennen .....	12
4.2 Förderung der Verfügbarkeit von Bauland .....	12
4.3 Interessensabwägung und qualitative Entwicklung von Gewerbegebieten anstreben .....	13
4.4 Baueingabe .....	14
<b>5. Involvierung und offene Informationskultur bei Verkehrs- und Versorgungsthemen</b> .....	<b>15</b>
<b>6. Dienstleistungen der kantonalen Standortförderung</b> .....	<b>16</b>
6.1 Unterstützung der kantonalen Standortförderung für Ihre Gemeinde: Pilotprojekt im Fricktal .	16
6.2 Projektförderung über die NRP .....	17
6.3 Dienstleistungen der kantonalen Standortförderung für die Wirtschaft .....	17

## 1. Einleitung

### 1.1 Gute Standortqualitäten – Wieso Standortförderung in Gemeinden wichtig ist

Der Kanton Aargau gehört zu den Kantonen mit sehr guten Standortvoraussetzungen. Im [Kantons-Ranking 2023 der Credit Suisse](#), das die Erreichbarkeit, die steuerliche Attraktivität und die Verfügbarkeit von Arbeitskräften bewertet, belegt er den Rang 7. Dabei zeichnet sich der Kanton Aargau dank seiner Lage im Zentrum zwischen Basel, Zürich, Zug und Bern insbesondere durch eine ausgezeichnete Erreichbarkeit aus.

Gute Standortfaktoren auf der übergeordneten kantonalen Ebene sind für die erfolgreiche weitere Entwicklung des Kantons Aargau als attraktiven Wirtschafts- und Wohnstandort wichtig. Sie reichen aber nicht aus, denn trotz günstigen Voraussetzungen:

- ist die Zahl der Arbeitsplätze im Kanton Aargau im Vergleich zur Bevölkerungszahl relativ gering. Auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner entfielen im Kanton Aargau im Jahr 2023 nur 39 Vollzeitarbeitsplätze. Im Schweizer Mittel waren es hingegen 50<sup>1</sup>. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass ein Grossteil der Aargauer Wohnbevölkerung (rund 100'000 Personen) nicht zur Aargauer Wirtschaftsleistung beiträgt, sondern zur Arbeit in andere Kantone wegpendlert. Zudem pendeln rund 50'000 Personen in den Kanton zum Arbeiten.
- liegt das Bruttoinlandprodukt pro Vollzeitstelle (2019) im Kanton Aargau rund 5 % unter dem Schweizer Mittelwert und etwa 13 % unter dem Wert des Kantons Zürich<sup>2</sup>. Im Kanton Aargau haben zwar zahlreiche leistungsstarke Industriebetriebe ihren Standort, aber auch eine grosse Zahl von Dienstleistungsbetrieben, die in erster Linie Dienstleistungen für die Wohnbevölkerung anbieten und oft eine relativ geringe Wertschöpfung pro Vollzeitstelle erzielen. Dies entspricht gesamthaft einer BIP-Einbusse von rund 1.5 bis 2 Mia. Franken pro Jahr<sup>3</sup>.

Damit sich der Kanton Aargau wirtschaftlich weiterentwickeln und seine Attraktivität für bestehende und neue Unternehmen, Fachkräfte und als Wohnstandort verbessern kann, haben Sie als Aargauer Gemeinde wichtige Aufgaben zu lösen. Denn Unternehmen sind an einem bestimmten Standort, nutzen lokale Infrastruktur und sind in den lokalen und regionalen Austausch eingebunden. Zudem sind Arbeitnehmende oft auch Bewohnerinnen und Bewohner in Aargauer Gemeinden oder überlegen sich, dies zu werden. Entsprechend ist Standortförderung als Gemeinschaftsaufgabe von Gemeinden, Regionen und dem Kanton zu verstehen. Jede Ebene trägt das ihre dazu bei, den Wirtschaftsstandort zu verbessern. **Auch in Gemeinden, die in erster Linie auf das Wohnen ausgerichtet sind, bringen Betriebe nebst Steuereinnahmen einen vielfältigen Nutzen wie Arbeitsplätze, Lehrstellen und bieten Dienstleistungen an.**

Läden, Coiffeursalons, Restaurants, Garagen, Handwerksbetriebe oder Bars bieten **Dienstleistungen** an, die für die Bevölkerung in der Gemeinde wertvoll sind.

Betriebe in der Gemeinde bieten **Arbeitsplätze** an. Manche Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde müssen deshalb nicht an einen Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde pendeln.

Betriebe in der Gemeinde bieten oft **Lehrstellen** an, die für Jugendliche aus der Gemeinde attraktiv sind.

Im Idealfall erzielt die Gemeinde auch gewisse **Steuereinnahmen** von den ansässigen Betrieben.

Betriebe in der Gemeinde bieten Gewähr, dass in der Gemeinde auch **tagsüber Leben herrscht**, obwohl manche Einwohnerinnen und Einwohner zur Arbeit weggefahren sind.

<sup>1</sup> Bundesamt für Statistik

<sup>2</sup> BAK Economics

<sup>3</sup> Berechnung kantonale Standortförderung

Es lohnt sich deshalb auch in Gemeinden, die primär auf das Wohnen ausgerichtet sind, dafür zu sorgen, dass sich die Betriebe "wohlfühlen" und günstig entwickeln können.

## 1.2 Ziele des Leitfadens

Ziel des vorliegenden Leitfadens ist Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, der kommunalen Verwaltung, Kommissionen und Arbeitsgruppen in Gemeinden in Wirtschaftsförderbelangen zu unterstützen. Dazu bietet Ihnen dieser Leitfaden Hilfestellungen, Tipps, bewährte Praxisbeispiele und weiterführende Informationen, um mit einfachen Massnahmen dazu beizutragen, dass sich ansässige Unternehmen in Ihrer Gemeinde "wohlfühlen" und günstig entwickeln können. Denn dank dem Faktor Nähe kann lokale Wirtschaftsförderung sehr effektiv sein.

## 1.3 Überblick: Massnahmen für eine günstige Entwicklung der Wirtschaft

Was kann die Gemeinde tun, damit sich die Betriebe "wohlfühlen" und günstig entwickeln können?

Eine **wirtschaftsfreundliche Atmosphäre in der Gemeinde**, indem Sie

- eine **wirtschaftsfreundliche Grundhaltung** der Gemeinde kultivieren und leben
- **Unternehmen eine Ansprechperson in Gemeindeverwaltung und Gemeinderat** bieten
- **aktiv auf Unternehmen zugehen**, z.B. mit einem Unternehmeranlass
- in **regelmässigem Kontakt mit den Gewerbeverbänden** stehen
- **positiv auf Anfragen** von auswärtigen Betrieben reagieren.

**Günstige Voraussetzungen für bauliche Veränderungen oder Erweiterungen**, indem Sie

- für Betriebe **verfügbare Flächen und Immobilien** und Grundeigentümer in der Gemeinde kennen
- **Verfügbarkeit** von Arealen und Flächen fördern
- Gewerbegebiete **qualitativ entwickeln**
- **Baugesuche** rasch und lösungsorientiert abwickeln.

**Informationskultur und betriebsfreundliche Lösungen bei temporären Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturthemen** (Strom, Wasser, Gas, Abwasser, Abfall etc.) leben, indem

- die Gemeinde die **spezifischen Bedürfnisse** der Betriebe kennt,
- und und betroffene Unternehmen **frühzeitig informiert**.

Zu all diesen Themen finden Sie im Leitfaden Inspiration und Informationen für die Umsetzung im Alltag. Damit Sie sich optimal im Leitfaden zurechtfinden sind die Faktenblätter einheitlich strukturiert: Jedes Faktenblatt der Bereiche wirtschaftsfreundliche Atmosphäre, Flächenverfügbarkeit und Infrastruktur ist folgendermassen aufgebaut:

- Beschreibung Handlungsfeld, Umsetzungsmöglichkeiten und Anwendungsbeispiele
- Praxisbeispiele aus dem Fricktal
- Verlinkung zu relevanten Faktenblättern
- Links zu weiterführenden Informationen

**Die Inhalte sind auf unterschiedlicher Flughöhe, mit dem Ziel die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ausgangslagen der Fricktaler Gemeinden optimal abzuholen. Jede Gemeinde kann für sich herauspicken was spannend und relevant ist.**

Bevor es aber losgeht, empfehlen wir Ihnen, sich Gedanken zur Standortbestimmung, den bereits bestehenden Aktivitäten Ihrer Gemeinde für die Wirtschaft und der strategischen Ausrichtung Ihrer Gemeinde zu machen.

## **2. Standortbestimmung und Vision: Quo vadis?**

Wie es so schön heisst, "structure follows strategy", sprich: es ist wichtig, sich zuerst Gedanken über die Strategie zu machen, wohin sich Ihre Gemeinde entwickeln möchte und erst anschliessend die Massnahmen, Prozesse und Strukturen zu definieren für deren Umsetzung.

Falls Ihre Gemeinde bereits eine klare Vorstellung hat, in welche Richtung sie sich wirtschaftlich entwickeln will und dies beispielsweise im Gemeindeleitbild, einer Standort- oder Wirtschaftsstrategie festgehalten hat, ist ein wichtiger erster Schritt bereits getan. Die nachfolgenden Elemente können hilfreich sein für eine Reflexion oder eine allfällige Überarbeitung der bestehenden Strategie.

### **2.1 Vorarbeiten: Wirtschaftliche Standortbestimmung und Analyse**

Damit eine Gemeinde eine Entscheidungsgrundlage hat, ist es wichtig, sich ein Bild über die lokale Wirtschaft zu machen und den Stellenwert der Wirtschaft in der Gemeinde zu definieren.

Hilfreich können folgende Fragen sein:

- Wie viele Firmen gibt es vor Ort? Sind dies KMU und/oder Grossunternehmen?
- Wie viele Arbeitsplätze gibt es?
- In welchen Sektoren, respektive Branchen/wirtschaftlichen Ökosystemen sind diese Arbeitsplätze? Sind Branchen-, Weltmarkt-Führer oder Topfirmen/-marken darunter?
- Was für Aktivitäten, Plattformen, Gruppierungen, Netzwerke von und für die Wirtschaft bestehen bereits? (Unternehmerapéro, regionale Messe oder Gewerbeschau, regionaler/lokaler AGV/AIHK, Rotary Club, Tech-/Gründer-/Gewerbepark, Zeitung/Internet/Social Media, etc.)?
- Wie hoch fallen die Steuereinnahmen von juristischen Personen aus?
- Gibt es verfügbare Büro-, Laden-, Bruttogeschossflächen, Leerstände, Entwicklungsprojekte? Gibt es spezielle Infrastrukturen (z.B. Laboreinrichtungen, Forschungs-, Testanlagen, Multimedia-, Show- Ausstellungenräume, (Weiter-)Bildungseinrichtungen)?
- Regionale, lokale Finanzierungsmöglichkeiten, Stiftungen, Fonds- und Fördermittel?
- Wie sieht die wirtschaftliche Akteursanalyse aus? Welches sind die wichtigen Schlüsselpersonen und Firmen?
- Gibt es unbebaute Parzellen/Flächen in Arbeits- und Mischzonen? Gibt es Areale/Gebäude für Umnutzungen oder solche, die demnächst in Transformation gehen könnten?

### Anwendungsbeispiel:

#### 1. Datensammlung – die Grundlage

- Wichtige statistische Grundlagen und Übersichten zu den Fragen oben finden Sie auf dem [Gemeindeporträt](#) von Statistik Aargau und im [Gemeinde-Faktenblatt Raumb Beobachtung 2023](#).
- Über das [kantonale Handelsregisteramt](#), das [Bundesamt für Statistik](#), [Zefix](#) oder Anbieter wie [business monitor](#) können Sie **Firmenlisten** für Ihre Gemeinde zusammenstellen. Diese Liste ist auch sehr hilfreich für die Organisation eines Unternehmeranlasses (siehe dazu 3.3 *Aktive Kontaktaufnahme*).
- Informationen zu Baulandflächen finden Sie auf dem [Geoportal AGIS](#). Oft sind hier die Verwaltungsangestellten der Bauverwaltung Know-how-Träger und können mit ihrem Wissen zum Gesamtbild beitragen.
- Umfrage bei Firmen, Institutionen, Schulen, Berufsverbänden etc.

#### 2. Schlussfolgerung als Basis für strategische Überlegungen und Einbettung möglicher Massnahmen

- Anhand der erhaltenen Daten können Sie Schwerpunkte der lokalen Wirtschaft erkennen und anhand der Anzahl Arbeitsplätze und Höhe der Steuerkraft wichtige lokale Unternehmen identifizieren.
- Gibt es in der Gemeinde verfügbare Flächen oder Transformationsgebiete in Arbeits- und Mischzonen, birgt dies Potenzial für die baulichen Erweiterungen von ansässigen Firmen oder die Möglichkeiten, dass sich neue Firmen auf dem Gemeindegebiet niederlassen können.

Die gesammelte Datengrundlage gibt Hinweise auf Handlungsfelder, Wirtschaftsstruktur, relevante Unternehmen etc. Mit Hilfe dieser Datengrundlage kann auf die Erarbeitung und Festlegung der wirtschaftlichen Entwicklungsziele hingewirkt werden.

## 2.2 Ziele und Vision der Gemeinde

### In welche Richtung soll sich die Gemeinde entwickeln?

- Wo soll gewohnt und wo gearbeitet werden? Welche Abhängigkeiten können entstehen?
- Wohin soll sich die Wirtschaft in der Gemeinde entwickeln? Welche Priorität wird dieser Entwicklung beigemessen? Welche Abhängigkeiten können entstehen?
- Welche Arbeitsplätze in welchen Branchen/wirtschaftlichen Ökosystemen sollen langfristig im Vordergrund stehen?
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten sollen genutzt werden?

In den folgenden Kapiteln werden exemplarisch Themenfelder und Praxisbeispiele unterschwelliger und einfach umsetzbarer Wirtschaftsfördermassnahmen dargelegt, die als Inspiration dienen und zur Umsetzung motivieren sollen.

## 3. Wirtschaftsfreundliche Atmosphäre

Die folgenden Ansatzpunkte zeigen, wie eine wirtschaftsfreundliche Atmosphäre in der Gemeinde erhalten bzw. weiter gesteigert werden kann.

### 3.1 Wirtschaftsfreundliche Grundhaltung der Gemeinde

#### Wie gestalte ich eine wirtschaftsfreundliche Grundhaltung?

Auch für Gemeinden, in denen das Wohnen im Vordergrund steht, ist eine wohlwollende und positive Haltung gegenüber den ansässigen Betrieben wichtig. Dieser Haltung kann u.a. durch folgende Elemente Ausdruck verliehen werden:

- der Wirtschaft wird z.B. im Leitbild der Gemeinde oder in einem Porträt der Gemeinde ein angemessener Platz eingeräumt
- auf der Webseite der Gemeinde sind auch relevante Informationen für die Betriebe zu finden.

Es ist wichtig, diese wirtschaftsfreundliche Grundhaltung adäquat und aktiv nach Aussen zu kommunizieren und in der Verwaltung zu leben.



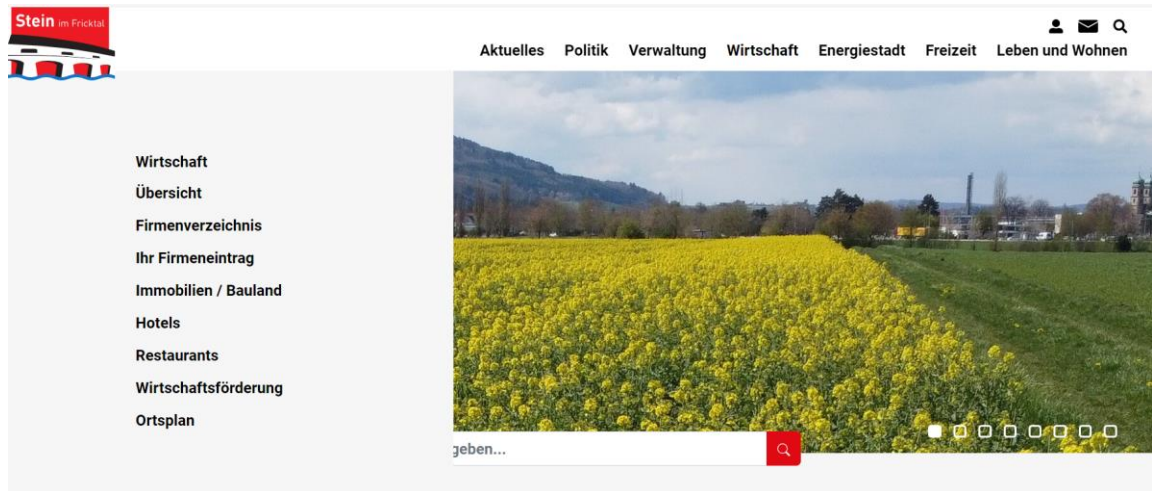
### Praxisbeispiele:

**Gemeinde Mettauertal:** [Leitbild der Gemeinde](#)

**Gemeinde Wittnau:** [Leitbild der Gemeinde](#)

Beide Gemeinden haben klare Vorstellungen, wie sie sich um die Wirtschaft und das Gewerbe kümmern wollen.

**Gemeinde Stein:** Die [Gemeinde Stein](#) im Fricktal räumt der Wirtschaft auf ihrer Webseite grosse Wichtigkeit ein, informiert über den Standort und die ansässigen Firmen und verlinkt zu weiterführenden Angeboten der kantonalen Standortförderung. Zudem können Unternehmen online einen Firmeneintrag erfassen, um im Firmenverzeichnis präsent zu sein.



### 3.2 Ansprechperson für die Wirtschaft

#### **Ansprechperson in der Gemeinde**

Für ansässige Betriebe ist es wichtig, eine Ansprechperson in Gemeindeverwaltung und Gemeinderat zu haben, die sich um die Belange der Wirtschaft kümmert (sprich auf strategischer und operativer Ebene). Diese Personen sollten mit Namen und Kontaktdaten in geeigneter Weise bekannt gemacht werden (Webseite, Flyer).

- **Anliegen von Betrieben:** Die Ansprechperson in der Gemeindeverwaltung soll als sogenannten „one-stop-shop“ funktionieren. D.h. sie soll die Fragen und Anliegen der Betriebe zu allen Themenkreisen entgegennehmen und innerhalb der Gemeinde- und Bauverwaltung oder mit kantonalen Stellen klären, wie dem Anliegen des Betriebs am besten entsprochen werden kann oder wer die Frage klären kann. Der Betrieb erhält dann von der Ansprechperson eine klare Antwort. Zentral dabei ist eine klare verwaltungsinterne Abstimmung und Koordination.

### Praxisbeispiele:

Die **Gemeinde Kaiseraugst** hat "Key Accounts": Die wichtigsten Unternehmen für die Gemeinde bzgl. Arbeitsplätzen, Wertschöpfung, Steuersubstrat, Eigentümerschaft, Bekanntheit, Potenzial für Expansion etc. sind bekannt und in einem Dokument festgehalten – im besten Fall steht ein CRM-System (Customer-Relationship-Management-System) zur Verfügung, um Firmendaten und -kontakte strukturiert festzuhalten. Die Gemeindepräsidentin von Kaiseraugst ist in regelmässigem Kontakt (Treffen, Telefon, schriftlich...) mit den "Key Accounts".

Die **Stadt Rheinfelden** hat ein City Management mit eigener Website und fungiert als Anlaufstelle für Fragen der Wirtschaft und des Gewerbes. Die City-Managerin betreibt ein aktives Leerflächenmanagement und vernetzt Unternehmerinnen und Unternehmer miteinander. Mehr Infos unter [City Management Rheinfelden](#).

### 3.3 Aktive Kontaktaufnahme

#### **Aktiv auf Unternehmen zugehen ist wichtig**

Im Gespräch mit Unternehmerinnen und Unternehmern können Anliegen und Möglichkeiten einfach abgeholt und erörtert werden – ein offenes Ohr bewirkt oft Wunder. Wichtig ist, aufgenommene Themen anschliessend weiter zu bearbeiten und im Nachgang dem Unternehmen eine Rückmeldung zu geben.

Mögliche Massnahmen, um aktiv auf Unternehmen zuzugehen sind beispielsweise:

- Gemeindeinformationen an Unternehmen
- Kontakt zu Betrieben
- Unternehmensbesuch
- Unternehmensanlass

Dazu hilfreich und wichtig ist als erster Schritt eine Liste mit Adressen der ansässigen Unternehmen zur Hand zu haben. Wie eine einfache Excel-Liste zusammengestellt werden kann siehe 2.2 Vorarbeiten: Wirtschaftliche Standortbestimmung und Analyse.

#### **Gemeindeinformationen an Unternehmen**

Im Gegensatz zur (Stimm-)Bevölkerung werden Unternehmen von Amtes wegen (oft) nicht direkt informiert über bauliche Vorhaben, neue Projekte etc. der Gemeinde. Für Unternehmen einen direkten Kommunikationskanal aufzubauen (E-Mail-Verteiler, Rundschreiben...) oder einen allfälligen Infobrief/Gemeindeblatt an die Bevölkerung auch den Unternehmen zuzustellen, kann dafür sehr hilfreich sein.

#### **Unternehmensbesuch**

Die wichtigen Arbeitgeber in der Gemeinde sollten jährlich einmal persönlich von der Gemeinde besucht werden, um den Unternehmen Wertschätzung entgegenzubringen. Dies schafft Nähe und Vertrauen und erleichtert die Kommunikation.

#### **Kontakt zu Betrieben**

Die Ansprechperson(en) soll auch aktiv auf die Betriebe zugehen, um sie frühzeitig z.B. über bevorstehende Bauprojekte der Gemeinde zu informieren oder die Meinung der Betriebe z.B. zu geplanten Veränderungen im Verkehrsbereich einzuholen. Dies stärkt das Vertrauen der Unternehmen in die Gemeinde und bietet der Gemeinde die Möglichkeit, weitere spezifische Anliegen der Betriebe an die Gemeinde frühzeitig zu erkennen.

#### **Unternehmensanlass**

Die Durchführung eines Anlasses für Unternehmerinnen und Unternehmer in Ihrer Gemeinde (z.B. Unternehmerapéro, Neujahrsempfang) bietet einerseits die Möglichkeit zum Austausch sowie um Goodwill und Wertschätzung gegenüber den Betrieben zum Ausdruck zu bringen. Andererseits können sich die Unternehmen untereinander vernetzen, austauschen und Synergiepotenziale ausloten.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Wichtig sind in jedem Fall eine gewisse Grosszügigkeit der Gemeinde bei der Gestaltung des Anlasses, allenfalls ein inhaltlich spannender Beitrag sowie die Teilnahme der Mitglieder des Gemeinderates und verschiedener Fachleute aus der Verwaltung.

Ein Anlass kann von der Gemeinde selbst oder auch mit weiteren Gemeinden, dem lokalen Gewerbeverein oder der Region zusammen organisiert werden.

#### **Praxisbeispiel:**

Verschiedene Gemeinden im Fricktal organisieren zusammen mit den Gewerbevereinen regelmässige Gewerbeapéros für die ansässigen Firmen.

### 3.4 Bestehende Netzwerke nutzen

#### **Kontakt mit den Gewerbevereinen in der Gemeinde pflegen**

Falls es in der Gemeinde Organisationen der Wirtschaft (z.B. Gewerbeverein) gibt, so ist die Pflege der Kontakte zu diesen Organisationen wertvoll. Dies erlaubt Ihnen, den „Puls“ eines lokalen Wirtschaftszweiges zu spüren. Die Gemeinde verfügt im besten Fall über ein **institutionalisiertes Austauschgefäss** mit dem Gewerbeverein (z.B. zwei Mal pro Jahr, Gesamtgemeinderat mit Vorstand Gewerbeverein, vorausabgestimmte Agenda etc.). Dadurch können wichtige Informationen im betreffenden Wirtschaftszweig gestreut, anstehende Geschäfte und Projekte besprochen werden und helfen zur Meinungsbildung beizutragen.

#### **Praxisbeispiel:**

Die Gemeinde Frick steht in regem Austausch mit dem Gewerbe:

- Jährlicher Austausch zwischen dem Gesamt-Gemeinderat und dem Vorstand der [Gewerbe Region Fricktal-Laufenburg](#). An einer Sitzung werden aktuelle Themen besprochen wie z.B. Schule trifft Wirtschaft, Integration von Sozialhilfebezüger/-innen in den ersten Arbeitsmarkt, Verkehrsthemen etc. Anschliessend folgt ein informeller Teil bei einem gemeinsamen Essen.
- Gewerbeapéro: Dieser findet alle zwei Jahre statt und es werden alle Fricker Unternehmen eingeladen. Die Adressen werden beim [Bundesamt für Statistik](#) bezogen, wobei die Gemeinde bei der Anfrage jeweils darlegen muss, für welchen Zweck die Adressen benötigt werden.
- Gewerbeausstellung: Die Gemeinde ist Logistikpartner
- Weitere Aktivitäten: z.B. Abgabe von Gutscheinen der Fricker Unternehmen durch die Gemeinde an Neuzuzüger/-innen.

### 3.5 Positiv auf Anfragen von auswärtigen Betrieben reagieren

#### **Positive Reaktion auf Anfragen von auswärtigen Betrieben**

Es ist gut möglich, dass auswärtige Firmen bei der Suche nach einem neuen Standort an die Gemeinde gelangen. Auch Gemeinden, in denen die wirtschaftliche Entwicklung nicht im Vordergrund steht, wird empfohlen, positiv auf solche Anfragen zu reagieren. Die Wirtschaft ist in allen Gemeinden wertvoll und wichtig, denn sie bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern Arbeitsplätze, Lehrstellen, Produkte oder Dienstleistungen an.

In einem solchen Fall empfehlen wir Ihrer Gemeinde zu prüfen,

- ob die Art der Tätigkeiten des anfragenden Betriebs in der Gemeinde grundsätzlich willkommen ist  
und
- ob in der Gemeinde leere Büroräume, verfügbare Ladenlokale, schlecht bzw. nicht genutzte Gewerberäume oder Bauland für den betreffenden Betrieb verfügbar sind.  
→ vgl. [4. Verfügbare Flächen für Betriebe](#)

#### **Zeitnahe Reaktion ist der Schlüssel zum Erfolg**

Falls Ihre Gemeinde diese beiden Fragen positiv beantworten kann, ist es sinnvoll, den Kontakt mit dem Betrieb weiter aufrechtzuerhalten. Falls Sie keine Zeit und/oder Ihnen limitierte Ressourcen zur Verfügung stehen, ist eine schnelle Weiterleitung der Anfrage an die kantonale Standortförderung sehr zu empfehlen. Die Standortförderung des Kantons Aargau ist auf Fragen zu Betriebsansiedlungen spezialisiert. Hier erhält Ihre Gemeinde die notwendige Unterstützung → vgl. [6 Dienstleistungen der kantonalen Standortförderung](#)

## 4. Verfügbare Flächen für Betriebe

Ihre Gemeinde hat im Bereich Bauen und Flächen für Betriebe einen grossen Handlungsspielraum, um die Entwicklung der ansässigen Betriebe zu fördern. Nachfolgend finden sich Ansatzpunkte für Ihre Gemeinde zur **Nutzungsplanung, Schaffen von Entwicklungsmöglichkeiten**, zu den Kenntnissen über **verfügbare Flächen** und zum Thema **Baueingabe**.

### 4.1 Verfügbare Flächen und Gewerbe-Immobilien kennen

#### Übersicht über die Bauzonenreserven und Potenziale im Bestand sind vorhanden: Flächenmanagement

Strebt ein ansässiger Betrieb bauliche Veränderungen oder Erweiterungen an, so sind manchmal neue, zusätzliche Flächen erforderlich. Wichtig ist, dass die Gemeinde eine aktuelle Übersicht hat,

- welche unbebauten Baulandflächen erschlossen und verfügbar sind,
- wer die Grundeigentümer sind und welche Absichten mit diesen Parzellen verfolgt werden,
- welche Möglichkeiten für neue Nutzungen in nicht genutzten oder unternutzten bestehenden Gebäuden existieren,
- welche Büro-, Laden- und Gewerbeflächen in bestehenden Gebäuden gemietet oder gekauft werden können.

Diese Übersichten sind regelmässig zu aktualisieren. Ist die Übersicht aktuell, so kann einem Betrieb schnell ein gangbarer Weg aufgezeigt werden, wie er seine Pläne rasch verwirklichen kann. Geschwindigkeit ist zentral, um einem allfälligen Wegzug eines Unternehmens in eine andere Gemeinde oder in einen anderen Kanton vorzubeugen. Denn ist eine Firma erst einmal weg, ist viel Aufwand mit dem Zuzug eines neuen Unternehmens verbunden.

#### Hinweis: Arbeitszonenbewirtschaftung in vier Schritten

Möchte sich in Ihrer Gemeinde ein Unternehmen erweitern und benötigen Arbeitszonen, aber vor Ort sind keine solchen bebauten oder unbebauten Flächen verfügbar? Mit Hilfe der Arbeitszonenbewirtschaftung steht Ihrer Gemeinde und der Region ein Instrument zur Verfügung, um Unternehmen in solchen Fällen gezielt zu unterstützen.

Detaillierte Informationen und Richtlinien finden Sie im [Werkzeugkasten 7a zum Planungswegweiser](#), [Werkzeugkasten 7b zum Regionalen Siedlungsmanagement](#) oder kontaktieren Sie die [Abteilung für Raumentwicklung](#) des Departements Bau, Verkehr und Umwelt.

### 4.2 Förderung der Verfügbarkeit von Bauland

Der Gemeinde stehen Instrumente zur Förderung der Verfügbarkeit von Bauland zur Verfügung:

- **Regelmässige Grundeigentümergegespräche** mindestens mit den Eigentümerinnen und Eigentümern von identifizierten Schlüsselarealen und Betrieben sind zentral. Im Gespräch können Sie oder die beauftragte Standortförderung die Absichten und Pläne der Grundeigentümerschaft erfahren und können langfristig durch eine subtile Gesprächsführung in Richtung Verfügbarkeit lenken.
- **Baupflicht**: Ungenutzte Baulandreserven sind brachliegendes Potenzial. Sofern die Grundeigentümerschaft keinen Eigenbedarf innert 15 Jahren geltend macht, kann die Gemeinde eine Frist für die Überbauung eines Grundstückes setzen (Art. 15a, Abs. 2 RPG und Art. 28i BauG).

### 4.3 Interessensabwägung und qualitative Entwicklung von Gewerbegebieten anstreben

#### **Interessensabwägung**

Damit in Ihrer Gemeinde den Bedürfnissen der Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie in Bezug auf die räumliche Gestaltung und Nutzung Rechnung getragen werden kann, ist eine Interessensabwägung zugunsten einer qualitativen Gemeindeentwicklung zentral. Ziel sollte sein die bestgeeigneten Standorte zur Abdeckung der räumlichen Nutzungsbedürfnisse unterschiedlicher Anspruchsgruppen zu finden. Dazu finden sich im [Werkzeugkasten 4](#) der Abteilung Raumentwicklung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt wichtige Informationen und Anwendungsbeispiele, wie ein [Erklärvideo zur Interessensabwägung](#).

Damit eine langfristige qualitative Entwicklung auch den Bedürfnissen der Betriebe und Arbeitnehmenden entsprechen kann, sind einige Qualitätsmerkmale für nachhaltige, zukunftsfähige Gewerbe- und Arbeitsplatzgebiete relevant.

#### **Wieso braucht es qualitative Entwicklungen?**

Von qualitativen Entwicklungen von Gewerbegebieten profitieren nebst den Unternehmen auch direkt die Gemeinden, welche die Gebiete beheimaten. Gewerbegebiete prägen das Bild einer Gemeinde mit. Zudem trägt das Steuersubstrat juristischer Personen zur Wohlfahrt bei. Gut ausgestaltete Freiräume und architektonische Qualität tragen zu Attraktivität und Identitätsbildung eines Arealen bei.

#### **Eine Auswahl an Elementen, welche zur qualitativen Entwicklung eines Gewerbegebietes beitragen:**

- Gut ausgestaltete Freiräume sichern und erhöhen die Aufenthaltsqualität in den Arbeitsplatzgebieten, damit diese für Arbeitnehmende, Investoren und weitere Stakeholder attraktiver werden.
- Koordinierte Umsetzung der Mobilitätsbedürfnisse von motorisiertem und nichtmotorisiertem Individualverkehr und Fuss- und Veloverkehr, aber auch für Ver- und Entsorgung.
- Optimierte und abgestimmte Parkierungsmöglichkeiten im Areal können Freiräume freispielen, Natur in Wert setzen und das Gebiet attraktiver machen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeber.
- Entwicklung von identitätsstiftenden Massnahmen zur Adressbildung und Orientierung im Areal.
- Architektonische Standards in Nutzungsplanung vorsehen und Baukultur fördern. Dies fördert auch den Auftritt der Firmen.
- Öffentliche Nutzungen mitdenken zur Attraktivierung und Belebung von Arbeitsplatzgebieten.
- Brachliegende Potenziale erkennen und individuell entwickeln: Gewerbegebiete unterscheiden sich stark voneinander, da diese oft über Zeit und mit den Bedürfnissen der ansässigen Firmen gewachsen sind. Diese lokalen Gegebenheiten und Historie sind in Entwicklungsüberlegungen mit einzubeziehen.
- Verdichtung anstreben.

Detaillierte Informationen können Sie dem [Schlussbericht Strategien zur Qualitätsentwicklung von Gewerbegebieten](#) der [ZHAW](#) entnehmen.

#### 4.4 Baueingabe

##### **Zeit ist Geld**

Für Unternehmen ist es wichtig, zeitnah Rechtssicherheit für bauliche Projekte zu erlangen. Hilfreich für Unternehmen ist dafür:

- Wenn die Applikation [eBau Aargau](#) für die elektronische Einreichung von Baugesuchen von Ihrer Gemeinde verwendet wird für eine schnelle und unkomplizierte Online-Eingabe des Gesuchsdossiers.

Ansonsten ist es wichtig, dass

- der Eingabeprozess für Baugesuche klar auf Webseite umschrieben ist (Schritt für Schritt-Anleitung).
- notwendige Formulare leicht zugänglich und auf derselben Seite online abrufbar sind
- Kontaktangaben der Ansprechperson verlinkt sind.
- die Gemeindeverwaltung lösungsorientiertes Handeln lebt (Unternehmen werden bei Bedarf mit Lösungsvorschlägen für bauliche Probleme unterstützt und bei der Realisierung des Bauvorhabens effizient begleitet).

##### **Praxisbeispiel Gemeinde Magden:**

Die **Gemeinde Magden** hat auf ihrer Webseite alle relevanten Informationen gut gebündelt unter [Baubewilligungsverfahren](#) dargestellt.

## 5. Involvierung und offene Informationskultur bei Verkehrs- und Versorgungsthemen

Der Themenkreis Verkehr und weitere Versorgungs-Infrastruktur (Strom, Wasser, Gas, Abwasser, Abfall etc.) sind Bereiche, in welchen Ihre Gemeinde einen bedeutenden Handlungsspielraum hat und sich für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen einsetzen kann.

Gemeinden wird empfohlen,

- bei **temporären Veränderungen des Verkehrsregimes** z.B. infolge Bauarbeiten (z.B. temporäre Aufhebung von Parkplätzen, temporäre Einbahnregelungen) die Bedürfnisse der betroffenen Betriebe frühzeitig einzuholen.
- die Bedürfnisse von Unternehmen in Bezug auf infrastrukturelle Rahmenbedingungen (Wasser, Strom und Gas sowie die Entsorgung von Abwasser und Abfällen) zu kennen. Gewisse Betriebe haben diesbezüglich **spezifische Anforderungen**, die der Gemeinde bekannt sein sollten und in der Planung berücksichtigt werden müssen. Ebenso sind die **Kosten für Energie und Entsorgung für die Betriebe von Bedeutung**.
- Insbesondere bei allfälligen Tarifanpassungen sollte die Gemeinde frühzeitig prüfen, ob dadurch für einzelne ansässige Betriebe ausserordentlich **grosse Zusatzkosten** resultieren könnten. Ist dies der Fall, ist nach geeigneten Wegen zu suchen, damit sich alle ansässigen Betriebe in der Gemeinde auch künftig entwickeln können.

Oft kann mit kleinen Anpassungen am ursprünglichen Konzept viel Goodwill auf Seiten der Betriebe, aber auch der Bevölkerung geschaffen werden.

### Anwendungsbeispiel:

Bei tiefer Anzahl betroffener Firmen in der Gemeinde reicht ein Telefonat zur Abklärung von deren Bedürfnisse. Falls es sich um grössere Projekte mit umfangreicheren Auswirkungen handelt, ist es wichtig, sich frühzeitig mit den Unternehmen und weiteren Stakeholdern an einen Tisch zu setzen. Mögliche Formate zur Interaktion und Partizipation sind:

- Runder Tisch
- Informationsschreiben mit Rückmeldungsmöglichkeit
- Mitwirkungsverfahren

Informationen zu Partizipationsmethoden finden Sie [hier](#).



## 6. Dienstleistungen der kantonalen Standortförderung

Die Abteilung Standortförderung des Kantons ist spezialisiert auf Fragen zur Wirtschafts- und Standortentwicklung im Kanton Aargau. Informationen finden Sie auf [unserer Webseite](#).

### 6.1 Unterstützung der kantonalen Standortförderung für Ihre Gemeinde: Pilotprojekt im Fricktal

Das Team der Standortförderung mit Spezialistinnen und Spezialisten unterstützt Sie und Ihre Gemeinde gerne bei Fragen und Aktivitäten rund um das Thema Wirtschaftsförderung:

#### **Eingangstor kantonale Verwaltung:**

Ihre Gemeinden kann sich mit Fragen und Anliegen zur Wirtschaftsförderung an die Abteilung Standortförderung wenden. Wir beantworten Ihre Fragen direkt oder klären innerhalb der kantonalen Verwaltung, wer für die Fragen bzw. Anliegen Ihrer Gemeinde der geeignete Partner ist (z.B. Steuerverwaltung, Abteilung Raumentwicklung, Hightech Zentrum Aargau etc.).

#### **Operative Unterstützung Ihrer Gemeinde (Pilot):**

Unsere Spezialistinnen und Spezialisten unterstützen Ihre Gemeinde gerne vor Ort:

- z.B. wenn ein Betrieb sich für einen Standort in Ihrer Gemeinde interessiert
- z.B. wenn Ihre Gemeinde ein schlecht genutztes Gebäude für eine neue wirtschaftliche Nutzung fit machen will oder ein Areal für wirtschaftliche Nutzung entwickeln will.

Melden Sie sich im Rahmen des Pilotprojekts jederzeit bei der kantonalen Standortförderung. **Wir stehen Ihnen beratend zur Seite: persönlich, professionell und pragmatisch.**

#### **Kontaktieren Sie uns:**



[Carina Steiner Langeneke](#)

Leiterin Standortentwicklung und stv. Abteilungsleiterin, lic. rer. publ. (HSG)

Tel. direkt: +41 62 835 24 45

[Raphael Graser-Kim](#)

Projektleiter Standortentwicklung, M.A. HSG

Tel. direkt: +41 62 835 16 68





## 6.2 Projektförderung über die NRP

Als finanzielles Förderinstrument steht Ihnen die [Neue Regionalpolitik des Bundes \(NRP\)](#) für gezielte Projektförderung in ländlichen Gemeinden zur Verfügung. Projekte können laufend zu folgenden Programmzielen eingereicht werden:

1. Wirtschaftliche Potenziale ländlicher Räume erschliessen
2. Stärkung Wettbewerbsfähigkeit durch unternehmensübergreifende Vernetzung und Kooperationen
3. Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Entwicklung von Arealen und Flächen

Mehr Informationen finden Sie [online](#). Bei Fragen melden Sie sich direkt bei [Raphael Graser-Kim](#).

## 6.3 Dienstleistungen der kantonalen Standortförderung für die Wirtschaft

Wir engagieren uns für die Stärkung des [Wirtschaftsstandorts Aargau](#) und bieten unterschiedliche Dienstleistungen für Unternehmen an:

- **Unternehmenskontakte:** Beratung, Pflege und Vernetzung von bereits im Aargau ansässigen Unternehmen. Dabei fokussiert sich die Standortförderung auf Unternehmen, die eine gewisse Anzahl Arbeitsplätze haben und in den wichtigen Ökosystemen des Aargaus tätig sind.
- **"Kontaktstelle für Wirtschaftsfragen in der kantonalen Verwaltung":** Aargauer Unternehmen können sich bei Fragen an die kantonale Verwaltung – insbesondere, wenn sie nicht genau wissen, an welche Abteilung sie sich wenden müssen – an die Standortförderung wenden.
- **Startup-Beratung:** Start-ups erhalten Information zu den Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, [Hilfe bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sowie Beratung zu Gründungsmodalitäten](#). Die Standortförderung und der [Technopark® Aargau](#) sind die kantonalen Anlaufstellen für Start-ups, Gründungsinteressierte und Jungunternehmen im Kanton.
- **Aktive Akquise in den definierten Zielmärkten/wirtschaftlichen Ökosystemen sowie Begleitung von Ansiedlungen im Aargau:** Die Standortförderung trägt dazu bei, die Wertschöpfung im Aargau zu erhöhen und Arbeitsplätze zu schaffen.
- **Koordination und Weiterentwicklung der Innovationsförderung (-landschaft) im Kanton Aargau:** Die Standortförderung setzt sich für die Weiterentwicklung der Innovationsförderung im Aargau ein. Angebote wie das [Hightech Zentrum Aargau](#) (HTZ), [ANAXAM](#), [Swiss Photonics Integration Center](#) (Swiss PIC), [Health Innovation Hub Aargau](#) (HIH) oder [Forschungsfonds Aargau](#), werden mitfinanziert und vorangetrieben.
- **Regionalentwicklung und regionale und lokale Standortförderungen:** Die kantonale Standortförderung ist Anlaufstelle für regionale und lokale Standortförderungsinitiativen und unterstützt die Regionalentwicklung über die Neue Regionalpolitik des Bundes.
- **Stärkung des Wirtschaftsstandorts:** Durch gezielte Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Unternehmen trägt die Standortförderung zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Aargau bei.